

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021

Aus- und Einfuhren liegen über dem Vorkrisenniveau



Von Diane Dammers

Der Außenhandel ist für die rheinland-pfälzische Wirtschaft von großer Bedeutung. Der Wert der ausgeführten Waren wuchs 2021 kräftig. Die 2020 nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie erlittenen Einbußen wurden dadurch mehr als ausgeglichen. Der Wert der Einfuhren nach Rheinland-Pfalz erhöhte sich ebenfalls deutlich und lag auch über dem Vorkrisenniveau. Die Steigerungen gingen allerdings mit massiven Preiserhöhungen einher – sowohl die Ausfuhrpreise als auch die Einfuhrpreise stiegen so stark wie seit Jahrzehnten nicht mehr.

Dieser Aufsatz ist ein Auszug aus der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021“, in der die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt wird.

Vorleistungsgüterexporte steigen am stärksten

Wert der Exporte steigt um zehn Prozent

Unternehmen aus Rheinland-Pfalz exportierten 2021 Waren für 54 Milliarden Euro ins Ausland; das waren 5,1 Milliarden Euro bzw. zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Damit wurden die 2020 nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie erlittenen Einbußen mehr als ausgeglichen. Der Wert der Ausfuhren lag 2021 um 1,2 Prozent über dem Niveau von 2019. In Deutschland haben sich die Exporte ebenfalls vollständig erholt. Sie stiegen 2021 gegenüber dem Vorjahr um 14 Prozent und fielen 3,6 Prozent höher aus als 2019. Auch das Welthandelsvolumen befand sich 2021 nach dem Einbruch des Vorjahres wieder auf Wachstumskurs. Es legte 2021 um zehn Prozent zu und lag um 4,5 Prozent über dem Niveau von 2019.

Die Wertentwicklung der Exporte resultiert aus der Veränderung der exportierten Warenmengen und der Veränderung der Ausfuhrpreise. Die ausgeführten Mengen stiegen 2021 nur leicht – das Gewicht der aus Rheinland-Pfalz exportierten Waren lag um 0,9 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Exportpreise zogen hingegen außergewöhnlich stark an. Der Index der Ausfuhrpreise legte 2021 im Jahresdurchschnitt um 5,6 Prozent zu; das war die kräftigste Steigerung seit 1981. Ein Grund für die Preiserhöhungen dürfte die rasche Erholung der Weltwirtschaft vom pandemiebedingten Einbruch sein. Mit dem rasanten Anstieg der Güternachfrage konnte das Angebot nicht Schritt halten. Zusätzlich trugen Störungen internationaler Lieferketten, z. B. durch die Schließung von Häfen in China infolge von

Stärkster Anstieg der Ausfuhrpreise seit 1981

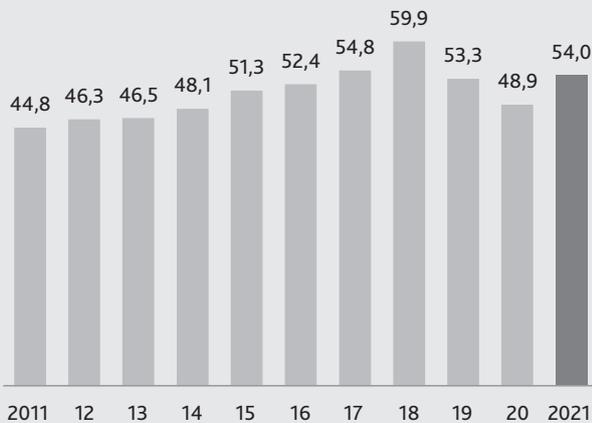


G1 Ausfuhren 2021 nach Quartalen und Güterhauptgruppen

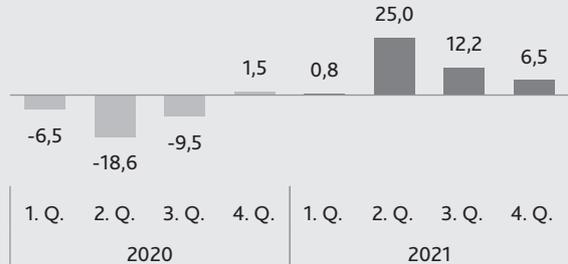


Ausfuhren 2021
54,0 Mrd. EUR
+5,1 Mrd. EUR bzw.
+10,5% zu 2020

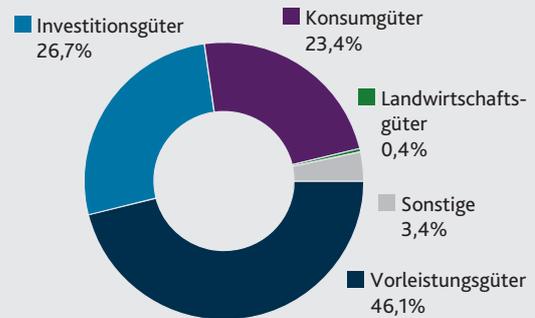
Mrd. EUR



Veränderung zum Vorjahresquartal in %



Anteil an der gesamten Ausfuhr in %



Quarantänemaßnahmen oder die mehr- tägige Sperrung des Suezkanals nach der Havarie eines großen Containerschiffes, zu einer Verknappung bestimmter Güter bei.

die für die rheinland-pfälzische Industrie von großer Bedeutung sind und bei deren Produktion häufig Erdöl zum Einsatz kommt, legten spürbar zu (+11 Prozent bzw. +4,9 Prozent).

Ausfahrpreise steigen vor allem in Erdöl verarbeitenden Branchen

Die Erhöhung der Exportpreise dürfte allerdings auch darauf zurückzuführen sein, dass die Güterproduzenten Kostensteigerungen, die ihnen durch den verteuerten Einkauf von Vorprodukten entstanden, an die Abnehmer weitergaben. Insbesondere auf den Rohstoffmärkten zogen die Preise massiv an. Die kräftig steigenden Rohölpreise dürften der Grund dafür sein, dass sich die Ausfahrpreise für Kokereierzeugnisse und Mineralölerzeugnisse besonders stark erhöhten (+43 Prozent). Aber auch die Exportpreise für Chemische Erzeugnisse sowie Gummi- und Kunststoffwaren,

Der Wert der Exporte war 2021 in allen vier Quartalen höher als im jeweiligen Vorjahreszeitraum. Im ersten Quartal gab es nur ein geringes Plus von 0,8 Prozent gegenüber dem ersten Quartal 2020. Besonders kräftige Steigerungsraten waren im zweiten und im dritten Quartal mit +25 Prozent und +12 Prozent zu verzeichnen. Im vierten Quartal lagen die Exporte um 6,5 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die starken Zuwächse im zweiten und dritten Quartal beruhen auf einem statistischen Basiseffekt: Die Corona-Pandemie nahm im ersten Quar-

Exporte in allen vier Quartalen über dem Vorjahresniveau

tal 2020 ihren Anfang, aber erst im zweiten Quartal traf sie die Wirtschaft mit voller Wucht. Dadurch brachen die Exporte massiv ein, sodass sich im zweiten Quartal 2021 beim Vergleich mit dem außergewöhnlich niedrigen Vorjahresniveau hohe Steigerungen ergeben. Mit der Erholung der Exporte, die bereits im dritten Quartal 2020 einsetzte, wurden die Zuwachsraten wieder kleiner.

Vorleistungs-
güterexporte
höher als 2019

Die rheinland-pfälzische Industrie ist stark auf die Produktion von Vorleistungsgütern ausgerichtet, die 2021 mit 46 Prozent fast die Hälfte der Ausfuhren ausmachten. Der Wert der exportierten Vorleistungsgüter einschließlich Energie erhöhte sich kräftig um 17 Prozent auf 24,9 Milliarden Euro (Deutschland: +20 Prozent). Damit wurden die Einbußen von 2020 mehr als ausgeglichen – der Wert der aus Rheinland-Pfalz exportierten Vorleistungsgüter lag um acht Prozent über dem Vorkrisenniveau von 2019 (Deutschland: +12 Prozent). „Chemische Grundstoffe, Düngemittel und Stickstoffverbindungen, Kunststoffe in Primärformen und synthetischer Kautschuk in Primärformen“ sind mit einem Anteil von 17 Prozent an den gesamten Ausfuhren die wichtigsten rheinland-pfälzischen Exportgüter. Ihr Wert stieg 2021 um 26 Prozent und erreichte mit 9,1 Milliarden Euro einen neuen Höchststand. Die Exporte von „Sonstigen chemischen Erzeugnissen“, die 4,8 Prozent zu den Ausfuhren beitrugen und damit unter den Exportgütern an fünfter Stelle stehen, legten um 33 Prozent zu.

Ausfuhr von
Investitions-
gütern leidet
unter Stagna-
tion der Kfz-
Industrie

In der Investitionsgüterindustrie, die 2020 besonders stark einbrach, ist der Erholungsprozess hingegen bei weitem noch nicht abgeschlossen. Der Wert der ausgeführten Investitionsgüter belief sich 2021 auf 14,4 Milliarden Euro, was einem Anteil von 27 Prozent an den rheinland-pfälzischen Exporten

entspricht. Zwar fielen die Ausfuhren um 6,3 Prozent höher aus als im Vorjahr, gegenüber 2019 beträgt das Defizit jedoch immer noch 9,3 Prozent. In Deutschland stiegen die Investitionsgüterexporte 2021 um 8,5 Prozent, lagen aber noch um 6,6 Prozent unter dem Vorkrisenniveau. Der Grund für die verhaltene Entwicklung ist die Stagnation der Kfz-Industrie. „Kraftwagen und Kraftwagenmotoren“ sind mit einem Anteil von 7,8 Prozent an den gesamten Ausfuhren das drittichtigste Exportgut. Der Wert der ins Ausland gelieferten Kraftwagen und Kraftwagenmotoren sank 2021 noch unter das niedrige Vorjahresniveau (-1,5 Prozent) und war 21 Prozent geringer als 2019. Kaum besser verlief die Entwicklung bei den Herstellern von Zubehör für Kraftwagen. Ein wesentlicher Grund hierfür dürfte der anhaltende Mangel an Halbleitern sein, der die Kraftfahrzeugproduktion lähmt und auch bei den Zulieferern für Probleme sorgt. Aber auch vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie befand sich der Fahrzeugbau bereits in einer Schwächephase, die mit dem Abgasskandal und Strukturveränderungen infolge des Umstiegs auf Elektromobilität zusammenhängt. Anders verlief die Entwicklung im Maschinenbau, der zweiten großen Branche der Investitionsgüterindustrie. Der Wert der ausgeführten „Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige“ (z. B. Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen), die mit einem Anteil von 6,2 Prozent unter den Exportgütern an vierter Stelle stehen, stieg 2021 um 14 Prozent und war um 6,9 Prozent höher als 2019.

Die Konsumgüterexporte, die 2020 nur leicht zurückgegangen waren, erhöhten sich 2021 um 2,2 Prozent (Deutschland: +11 Prozent). Im Jahr 2021 wurden Konsumgüter im Wert von 12,7 Milliarden Euro ins Ausland geliefert, was einem Anteil von 23 Prozent an

Konsum-
güterexporte
steigen um
2,2 Prozent



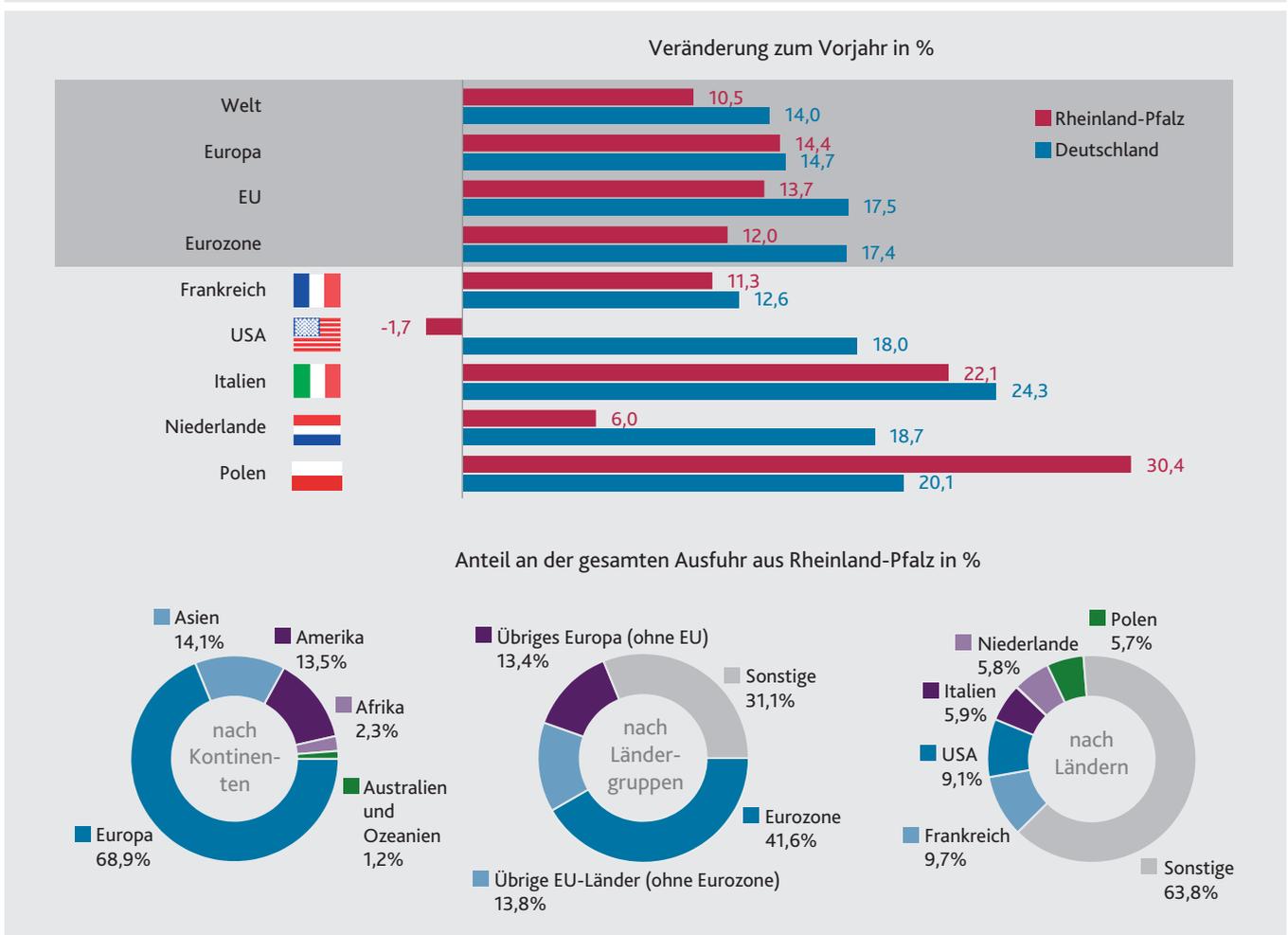
den gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren entspricht. „Pharmazeutische Spezialitäten“ (z. B. Medikamente) stehen mit einem Ausfuhranteil von zehn Prozent unter den rheinland-pfälzischen Exportgütern an zweiter Stelle. Ihr Exportwert sank 2021 um 7,3 Prozent. Nahezu unverändert blieb der Wert der ins Ausland gelieferten „Pharmazeutischen Grundstoffe“ (-0,2 Prozent; Rang zehn beim Exportanteil). Dass die Konsumgüterexporte trotzdem zunahmen, ist insbesondere auf die gestiegene Ausfuhr von Schuhen, Nahrungsmitteln und Getränken zurückzuführen.

Exporte nach Asien sinken

In fast alle Weltregionen wurde 2021 mehr exportiert als im Vorjahr. Die wichtigsten Absatzmärkte für die rheinland-pfälzischen Unternehmen sind traditionell die Länder in Europa und vor allem in der Europäischen Union (EU). Im Jahr 2021 wurden Waren im Wert von 37,2 Milliarden Euro in Länder auf dem europäischen Kontinent geliefert; das sind mehr als zwei Drittel (69 Prozent) der gesamten rheinland-pfälzischen Exporte. Die Ausfuhren nach Europa hatten 2020 besonders unter der Corona-Pandemie gelitten. Sie wuchsen 2021 jedoch mit +14 Prozent

Ausfuhren in europäische Länder steigen kräftig

G2 Ausfuhren aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2021 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



besonders kräftig und übertrafen auch das Vorkrisenniveau von 2019 um 3,2 Prozent. Die Ausfuhren in die Euroländer stiegen 2021 mit +12 Prozent etwas schwächer als die Lieferungen in die EU-Länder außerhalb der Eurozone (+19 Prozent) und die Exporte in die europäischen Länder außerhalb der EU (+17 Prozent).

Exporte nach Asien sinken aufgrund des schwachen Chinageschäfts

Nach Asien gingen 2021 Waren im Wert von 7,6 Milliarden Euro bzw. 14 Prozent der rheinland-pfälzischen Exporte. Der Wert der Ausfuhren auf den asiatischen Kontinent sank gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Prozent. Damit ist Asien die einzige Weltregion, die 2021 weniger Waren aus Rheinland-Pfalz empfing als im Jahr zuvor. Ein wesentlicher Grund dafür ist das schwache Chinageschäft. Die Exporte in die Volksrepublik nahmen 2021 um zwölf Prozent ab, nachdem sie 2020 entgegen dem allgemeinen Trend kräftig zugelegt hatten. Ein wesentlicher Grund dafür sind massive Einbußen bei der Ausfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die 2021 um 68 Prozent bzw. 379 Millionen Euro geringer ausfiel als im Vorjahr. Die Lieferungen Pharmazeutischer Erzeugnisse, die allerdings 2020 ein außergewöhnlich hohes Niveau erreicht hatten, schrumpften 2021 um 36 Prozent bzw. 132 Millionen Euro.

Exporte nach Amerika legen 4,4 Prozent zu

Waren im Wert von 7,3 Milliarden Euro wurden nach Amerika exportiert; das waren 14 Prozent der rheinland-pfälzischen Ausfuhren. Der Wert der Exporte war 4,4 Prozent höher als 2020; damit wurde das Minus des Vorjahres aber noch nicht vollständig ausgeglichen. Die Lieferungen nach Amerika waren 2021 um 2,3 Prozent geringer als 2019. Auch die Ausfuhren nach Afrika haben sich noch nicht vom Einbruch des Vorjahres erholt. Sie stiegen 2021 um 7,6 Prozent, fielen aber um 17 Prozent niedriger aus als 2019. Ein kräftiges Plus gab es bei den Exporten

nach Australien und Ozeanien (+26 Prozent), sie hatten aber nur einen Anteil von 1,2 Prozent an den gesamten Ausfuhren.

Auch 2021 ergaben sich deutliche Verschiebungen in der Rangliste der rheinland-pfälzischen Handelspartner. Frankreich, das traditionell wichtigste Abnehmerland, belegte wieder den Spitzenplatz unter den Handelspartnern, nachdem es 2020 von den Vereinigten Staaten überholt worden war. Nach Frankreich gingen Warenlieferungen im Wert von 5,2 Milliarden Euro, was einem Anteil von fast einem Zehntel an den gesamten rheinland-pfälzischen Exporten entspricht. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das ein Plus von elf Prozent, allerdings waren die Ausfuhren noch 2,4 Prozent geringer als 2019. Die Vereinigten Staaten von Amerika folgen mit Exporten von 4,9 Milliarden Euro bzw. einem Ausfuhranteil von 9,1 Prozent auf dem zweiten Platz. Die Exporte in die USA schrumpften 2021 um 1,7 Prozent, da die Ausfuhr Pharmazeutischer Erzeugnisse um 41 Prozent sank. Den dritten Platz in der Rangliste der Handelspartner nahm 2021 Italien ein, das im Vorjahr Platz fünf belegt hatte. Nach Italien gingen 5,9 Prozent der rheinland-pfälzischen Ausfuhren bzw. Waren im Wert von 3,2 Milliarden Euro. Der starke Zuwachs von 22 Prozent gegenüber dem Vorjahr kommt vor allem durch Chemische Erzeugnisse zustande, deren Exportwert sich um 46 Prozent erhöhte.

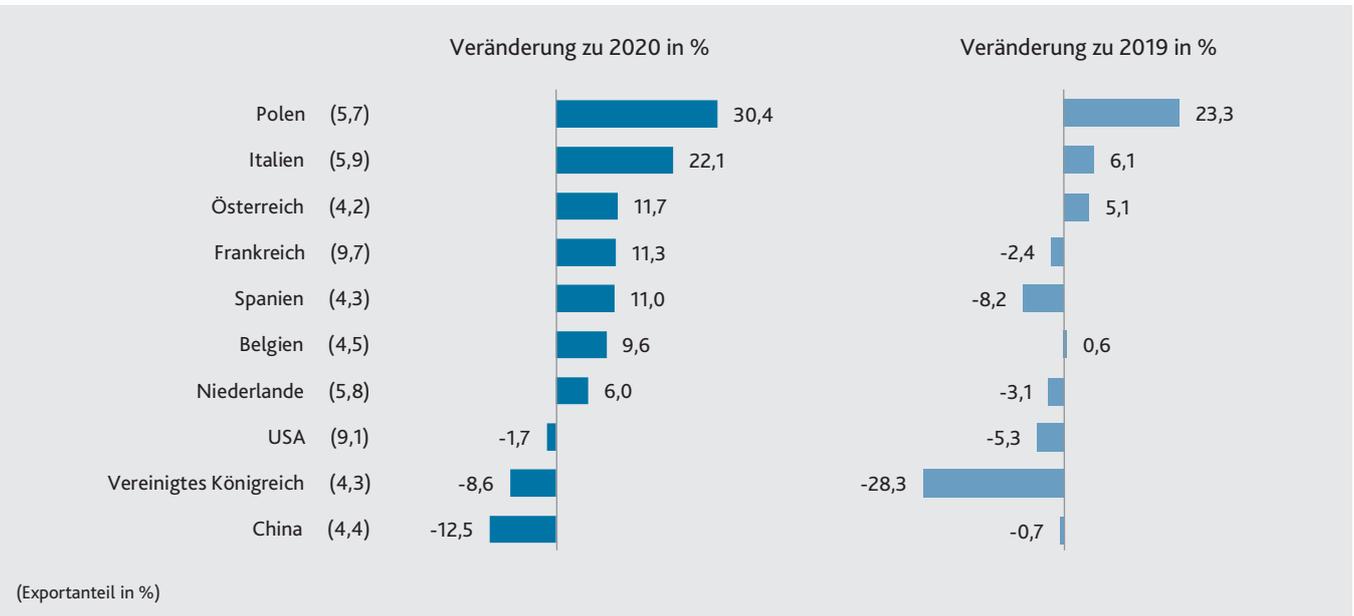
Frankreich wieder auf Platz eins der Rangliste der Abnehmerländer

Dicht hinter Italien folgen die Niederlande und Polen auf den Plätzen vier und fünf. Während die Ausfuhren in die Niederlande um sechs Prozent stiegen und den Einbruch von 2020 noch nicht wettmachen konnten, erhöhten sich die Lieferungen nach Polen 2021 um 30 Prozent und erreichten einen neuen Höchststand. Ein wesentlicher Grund

Niederlande und Polen belegen Plätze vier und fünf



G3 Ausfuhren 2021 nach ausgewählten Ländern (Top 10)



dafür ist das starke Plus bei der Ausfuhr Chemischer Erzeugnisse, deren Wert um 71 Prozent zunahm.

Anhaltender Abwärtstrend bei den Exporten in das Vereinigte Königreich

Die Volksrepublik China, die 2020 erstmals in die Gruppe der fünf wichtigsten Handelspartner aufgestiegen war, rutschte 2021 vom vierten auf den siebten Platz ab. Im Handel mit dem Vereinigten Königreich, das sich vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie stets unter den fünf bedeutendsten Abnehmerländern befand, setzte sich der seit 2017 anhaltende – vermutlich auch durch den Brexit bedingte – Abwärtstrend fort: Nach Rang sechs im Vorjahr stand das Land 2021 nur noch auf Platz neun unter den rheinland-pfälzischen Handelspartnern. Der Wert der in das Vereinigte Königreich gelieferten Waren schrumpfte um 8,6 Prozent. Der Außenhandel mit der Russischen Föderation, der zurzeit aufgrund des Krieges in der Ukraine im Fokus der Öffentlichkeit steht, hat für Unternehmen aus Rheinland-Pfalz nur eine vergleichsweise geringe Bedeutung. Im Jahr

2021 wurden Waren im Wert von 823 Millionen Euro nach Russland exportiert; das waren 1,5 Prozent der rheinland-pfälzischen Ausfuhren. Unter den Abnehmerländern belegte die Russische Föderation Rang 17.

Wert der Importe ist höher als 2019

Im Jahr 2021 wurden Waren im Wert von 41,9 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz importiert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 18 Prozent, durch den der Einbruch zu Beginn der Corona-Pandemie mehr als ausgeglichen wurde. Das Niveau von 2019 wurde um 6,6 Prozent übertroffen. Die Einfuhren nach Deutschland legten 2021 ebenfalls kräftig zu; sie waren um 17 Prozent höher als im Jahr zuvor und lagen um 8,9 Prozent über dem Wert von 2019.

Importe wachsen kräftig um 18 Prozent

Der Anstieg des Wertes der importierten Waren ging allerdings mit einer außergewöhnlich starken Steigerung der Einfuhrpreise einher. Sie erhöhten sich im Jahresdurchschnitt um 14 Prozent, so stark wie seit

Einfuhrpreise steigen außergewöhnlich stark

1981 nicht mehr. Besonders massiv verteuerte sich die Einfuhr von Kokereierzeugnissen (+49 Prozent). Aber auch Chemische Erzeugnisse (+20 Prozent) sowie Gummi- und Kunststoffwaren (+6,1 Prozent) wurden spürbar teurer, was u. a. mit den stark gestiegenen Rohölpreisen zusammenhängen dürfte. Die Importpreise für Metalle zogen ebenfalls deutlich an (+30 Prozent). Neben einer Erhöhung der Güterpreise dürfte ein kräftiger Anstieg der Frachtraten zur Verteuerung der Einfuhren beigetragen haben.

Importe in allen vier Quartalen über dem Vorjahresniveau

Die rheinland-pfälzischen Importe lagen 2021 in allen vier Quartalen über dem Vorjahresniveau. Im ersten Quartal war der Wert der Einfuhren 2,9 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Besonders stark war der Zuwachs im zweiten

Quartal, als die Importe um fast ein Drittel über dem Wert des Vorjahreszeitraums lagen. Diese Entwicklung ist zum Teil einem statistischen Basiseffekt geschuldet, da die Einfuhren im zweiten Quartal 2020 während der ersten Welle der Corona-Pandemie ihren tiefsten Stand erreichten. Zugleich lagen die Importe im zweiten Quartal 2021 aber auch um 6,5 Prozent über dem Niveau von 2019. Im dritten Quartal 2021 waren die Importe 19 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum und vier Prozent höher als im Jahr vor der Pandemie. Im vierten Quartal war der Wert der Einfuhren ebenfalls größer als in den beiden Jahren zuvor. Gegenüber 2020 errechnet sich ein Plus von 21 Prozent, und im Vergleich zum Vorkrisenniveau belief sich der Zuwachs auf 25 Prozent.

G4 Einfuhren 2021 nach Quartalen und Güterhauptgruppen

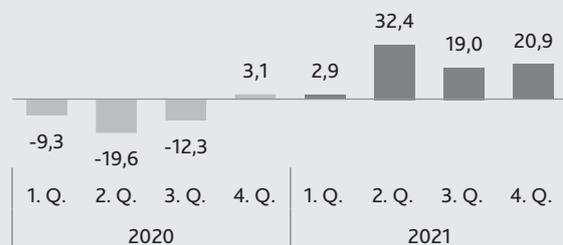


Einfuhren 2021
41,9 Mrd. EUR
+6,4 Mrd. EUR bzw.
+18,2% zu 2020

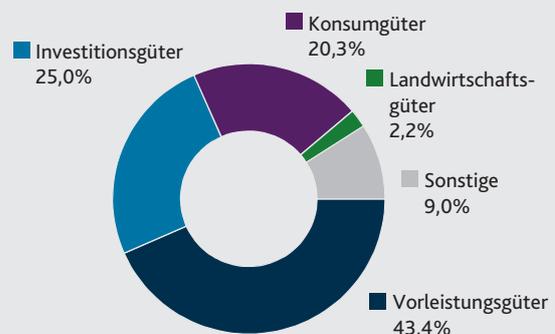
Mrd. EUR



Veränderung zum Vorjahresquartal in %



Anteil an der gesamten Einfuhr in %





Einfuhr von Vorleistungsgütern steigt um 21 Prozent

Der stärkste Anstieg war bei der Einfuhr von Vorleistungsgütern einschließlich Energie zu verzeichnen. Ihr Wert erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 21 Prozent auf 18,2 Milliarden Euro (Deutschland: +30 Prozent). Damit wurde der Einbruch am Beginn der Corona-Pandemie mehr als ausgeglichen: Gegenüber 2019 ergibt sich 2021 ein Wertzuwachs von elf Prozent (Deutschland: +15 Prozent). Vorleistungsgüter hatten 2021 einen Anteil von 43 Prozent an den gesamten rheinland-pfälzischen Importen. Allein zwölf Prozent des Einfuhrwertes entfielen auf „Chemische Grundstoffe, Düngemittel, Stickstoffverbindungen, Kunststoffe in Primärformen und synthetischer Kautschuk in Primärformen“, die die wichtigsten Importgüter sind. Ihr Wert nahm kräftig um 27 Prozent zu. Der Wert der importierten Gummiwaren, die mit einem Einfuhranteil von vier Prozent unter den Importgütern an fünfter Stelle stehen, erhöhte sich um 17 Prozent.

Importe von Investitionsgütern noch nicht wieder auf Vorkrisenniveau

Die Einfuhr von Investitionsgütern, die 2020 besonders stark eingebrochen war, hat sich hingegen noch nicht vollständig erholt. Ihr Wert belief sich 2021 auf 10,5 Milliarden Euro. Das waren zwar 9,4 Prozent mehr als 2020, aber 3,6 Prozent weniger als 2019. Auch bundesweit lagen die Investitionsgüterimporte trotz eines Anstiegs um fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr um 3,8 Prozent unter dem Vorkrisenniveau. Investitionsgüter haben einen Anteil von 25 Prozent an den Einfuhren. Dazu zählen z. B. „Kraftwagen und Kraftwagenmotoren“, die in Rheinland-Pfalz mit einem Anteil von fünf Prozent das drittwichtigste Importgut sind. Ihr Wert sank 2021 um 5,5 Prozent unter das bereits niedrige Niveau des Vorjahres und unterschritt den Wert von 2019 um 16 Prozent. Wesentlich besser entwickelte

sich die Einfuhr von „Teilen und Zubehör für Kraftwagen“, die unter den Importgütern an vierter Stelle stehen. Ihr Wert erhöhte sich um elf Prozent und lag nur noch 1,1 Prozent unter dem Vorkrisenniveau.

Die Konsumgüterimporte, die schon 2020 trotz des Corona-Ausbruchs gestiegen waren, setzten ihr Wachstum 2021 fort. Es wurden Konsumgüter im Wert von 8,5 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz importiert, was ein Plus von zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet (Deutschland: 6,8 Prozent). Konsumgüter hatten einen Anteil von 20 Prozent an allen rheinland-pfälzischen Einfuhren. Der Anstieg der Konsumgüterimporte ist insbesondere auf die Einfuhr „Pharmazeutischer Spezialitäten“ zurückzuführen, deren Wert sich 2021 u. a. durch den Import von Impfstoffen gegen das Coronavirus um 41 Prozent erhöhte. Demgegenüber nahm die Einfuhr „Pharmazeutischer Grundstoffe“, die 1,9 Prozent der Importe ausmachen, um 1,1 Prozent ab.

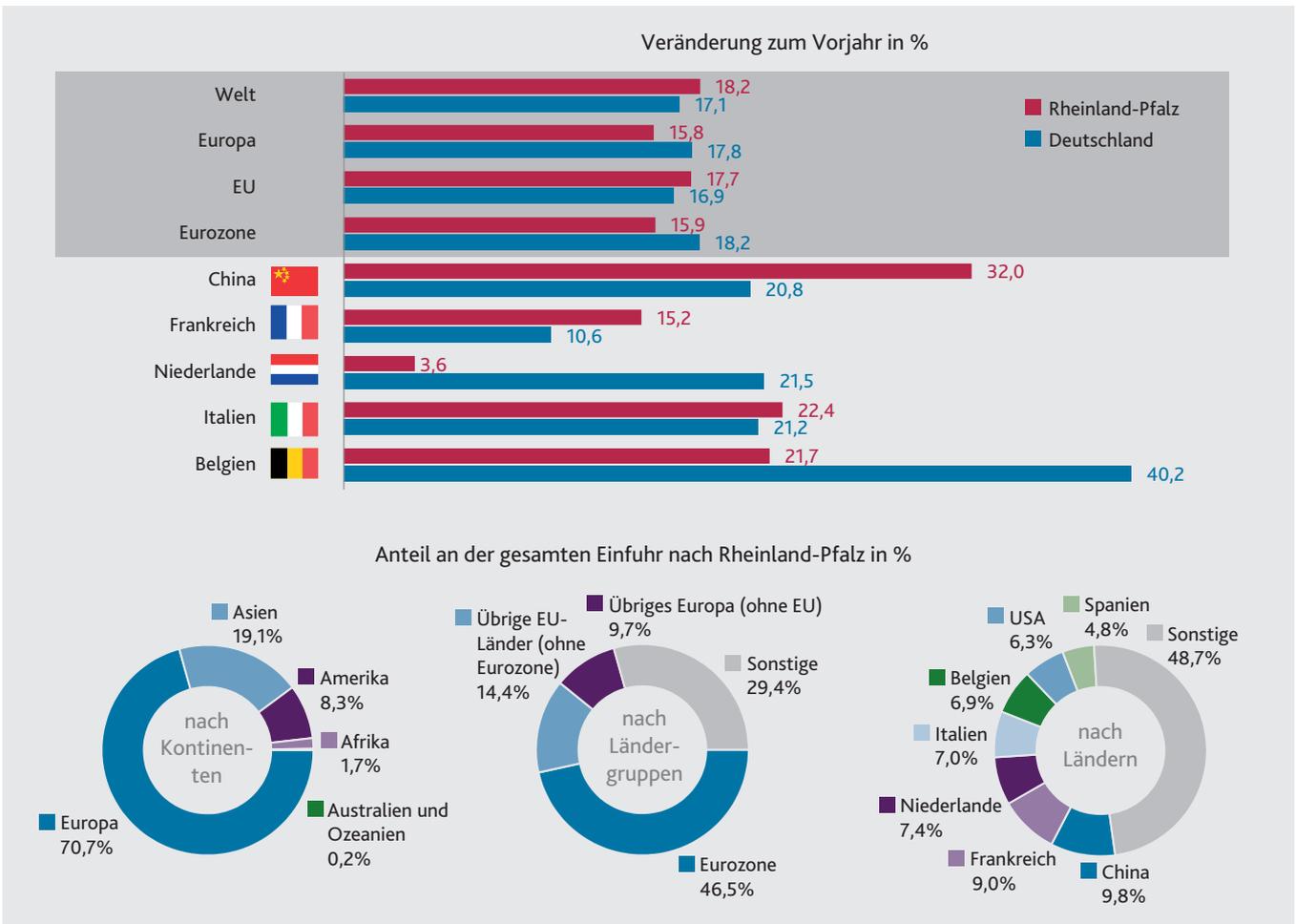
Konsumgüterimporte steigen um zwölf Prozent

Importe aus Asien steigen besonders stark

Aus fast allen Weltregionen wurde 2021 mehr importiert als im Jahr zuvor. Der Wert der aus europäischen Ländern nach Rheinland-Pfalz eingeführten Waren erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 16 Prozent und lag etwas über dem Vorkrisenniveau von 2019 (+1,8 Prozent). Die Importe aus der Eurozone stiegen 2021 mit +16 Prozent schwächer als die Einfuhren aus den übrigen EU-Ländern (+24 Prozent). Deutlich geringer fiel der Zuwachs bei den Importen aus europäischen Ländern außerhalb der EU aus (+5,2 Prozent), was insbesondere auf den möglicherweise auch durch den Brexit bedingten Rückgang der Lieferungen aus dem Vereinigten Königreich zurückzuführen

Einfuhren aus Europa legen 16 Prozent zu

G5 Einfuhren nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2021 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



ist (-20 Prozent). Insgesamt wurden 2021 Waren im Wert von 29,6 Milliarden Euro aus europäischen Ländern nach Rheinland-Pfalz importiert; das waren 71 Prozent der gesamten Einfuhren.

Korea. Aus Amerika kamen 8,3 Prozent der rheinland-pfälzischen Importe bzw. Waren im Wert von 3,5 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies einen Zuwachs um 17 Prozent, der den vorangegangenen Einbruch mehr als ausglich. Die Einfuhren aus Amerika lagen um 4,3 Prozent über dem Niveau von 2019.

Einfuhren aus Asien machen 19 Prozent der Importe aus

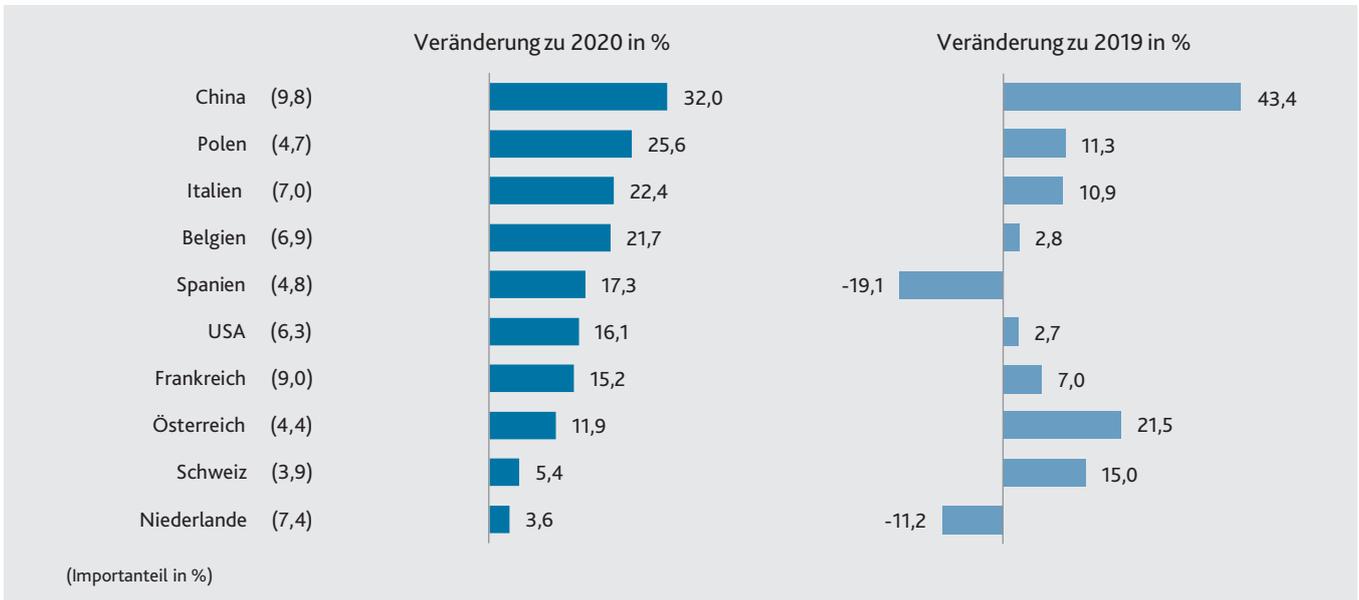
Besonders stark nahmen die Warenlieferungen aus Asien zu, die mit acht Milliarden Euro 19 Prozent der Importe ausmachten. Schon 2020 waren die Einfuhren aus Asien trotz Corona gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen; 2021 legten sie um 29 Prozent zu. Wesentliche Gründe dafür sind die starken Steigerungen der Lieferungen aus der Volkrepublik China und aus der Republik

In der Rangliste der zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Handelspartner gab es 2021 eine Verschiebung auf den Spitzenplätzen. China ist die neue Nummer eins unter den Lieferländern. Fast ein Zehntel der Einfuhren kam aus der Volksrepublik. Der Wert der

China ist die neue Nummer eins unter den Lieferländern



G6 Einfuhren 2021 nach ausgewählten Ländern (Top 10)



Frankreich auf Rang zwei

importierten Waren stieg kräftig um 32 Prozent auf 4,1 Milliarden Euro. Die Zuwächse erstreckten sich über die Mehrzahl der Warengruppen. Besonders ins Gewicht fielen Pharmazeutische Erzeugnisse (+212 Prozent), Chemische Erzeugnisse (+57 Prozent) und Datenverarbeitungsgeräte (+46 Prozent). Frankreich, das im Vorjahr vor China noch den ersten Platz belegte, folgt mit Einfuhren im Wert von 3,8 Milliarden Euro und einem Importanteil von neun Prozent auf Rang zwei. Die Lieferungen aus Frankreich erhöhten sich 2021 um 15 Prozent und lagen um sieben Prozent über dem Niveau von 2019. Zu dem Anstieg gegenüber 2020 trugen u. a. die Einfuhr von Metallen (+63 Prozent) und Chemischen Erzeugnissen (+32 Prozent) bei, während beim wichtigsten Importgut Kraftwagen und Kraftwagenteile Einbußen zu verzeichnen waren (-8,7 Prozent).

Rang drei belegten die Niederlande mit Warenlieferungen im Wert von 3,1 Milliarden Euro und einem Anteil an den gesamten

Einfuhren von 7,4 Prozent. Die Importe aus den Niederlanden stiegen 2021 nur moderat um 3,6 Prozent und lagen um elf Prozent unter dem Niveau von 2019. Während sich die Einfuhren Chemischer Erzeugnisse vom Einbruch des Vorjahres erholten und um 29 Prozent zulegten, setzte sich der Rückgang beim Import von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit einem Minus von 23 Prozent gegenüber 2020 weiter fort. Auf den Plätzen vier und fünf folgen Italien und Belgien mit kräftigen Steigerungen von jeweils 22 Prozent, die die Einbußen von 2020 vollständig ausglich.

Auf dem sechsten Rang standen die Vereinigten Staaten von Amerika als zweiter außereuropäischer Handelspartner unter den zehn wichtigsten Lieferländern. Die Einfuhren aus den USA legten 2021 um 16 Prozent zu und waren 2,7 Prozent höher als 2019. Der Wert der Importe aus Polen (Rang acht), Österreich (Rang neun) und der Schweiz (Rang zehn) stieg 2021 kräftig und lag zugleich deutlich über dem Niveau von 2019. Nur die Einfuhren aus

Importe aus den Niederlanden deutlich geringer als 2019

Einfuhren aus den USA steigen um 16 Prozent

Spanien (Rang sieben) haben sich bei weitem noch nicht von den Einbußen des Vorjahres erholt. Sie stiegen 2021 zwar um 17 Prozent, fielen aber immer noch 19 Prozent niedriger aus als vor der Corona-Pandemie.

Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat „Analysen Wirtschaft“.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2021 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021“, die am 30. März 2022 erschienen ist. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

In den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden weitere Ergebnisse aus der Analyse vorgestellt.